

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: **Rbl. 1.80** vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.—**, monatlich **70 Kop.** incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.80**, monatlich **Rbl. 1.20** incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

**Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.**  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Samtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

**G. R. Biedermann**  
 Weingut „Chasta“  
 — bei —  
 Gursuf, Sud-Krim.

Niederlage  
 selbstgezogener  
**Weine**  
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 99.



Die Warschauer  
**Wagen-, Britschken-, u. Plattform-Fabrik**  
 — von —  
**H. Wojciechowski**



99 Warschau, Jerusalem Allee 99  
 empfiehlt:  
 eine große Auswahl von Britschken verschiedener  
 Typen und übernimmt alle in ihr Fach ein-  
 schlagenden Bestellungen, die sorgfältig, pünktlich u.  
 zu äußerst mäßigen Preisen ausgeführt werden.  
 Als Neuheit:  
**Korb-Britschken, leicht und fest.**  
 Specialität: Räder zu allen Equipagen.

**DRAHT-WAAREN-FABRIK**  
**A. HOFFMANN,**  
 Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Empfehlungen:  
 Gelöperle und reizvolle glatte Drinnen-Sauger-Gewebe aus bestem Gemisch reinem Kupfer  
 Draht, Drahtobst, Netze, Siebe, wie auch fertige Siebe für Färbereien  
 Gitter, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Gorden für Färbereien zum Trocknen  
 loser Welle aus einem Eisen sowie auch Kessel zum Heransnehmen loser Welle. Draht-Röhre zum  
 Lösen von Cornen für Spinnereien, englische (Perfor) Gewebe für Wölfe in Spinnereien und Wolf-  
 Siebe, Gen-poir- und Fingerringe, Hand- und Maschinen-Gewebe. Auch Vorrichtungen für Trans-  
 missionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Pfähle. Gesetze für Sand- und Kohlen-Graben wie  
 auch fertige Gräben. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden  
 Metalle u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reduzierten Preisen.

### Politische Rundschau.

Die zwischen der französischen Re-  
 gierung und dem Vatikan bezüglich der Fassung  
 der Investitionsbulle für die Ernennung der Bi-  
 schöfe von Anney und Cassorne entstandene  
 Meinungsverschiedenheit dürfte, wie man in Paris  
 annimmt, bald beigelegt werden. Der Staatrat  
 verweigert bekanntlich, mit Zustimmung der Re-  
 gierung, die Eintragung der Bullen, weil durch  
 deren Fassung der Schein erweckt wird, als ob der  
 Vatikan die Bischöfe ernennen würde, während ihm  
 nach dem Concordate nur das Recht zusteht, die  
 von der französischen Regierung getroffene Wahl  
 zu genehmigen oder nicht zu genehmigen. Es han-  
 delt sich also darum, die vom Vatikan gebrauchte  
 Fassung abzuändern und eine neue Formel zu  
 finden, welche mit der Rechtslage übereinstimmt.  
 Durch diese Formel, welche gleichzeitig das Er-  
 nennungsrecht der französischen Regierung anerkennt  
 und das Genehmigungsrecht des heiligen Stuhles  
 ausdrückt, werde dem Conflict, wie dies in jeder  
 Beziehung wünschenswert sei, ein Ende gemacht  
 werden. Die Anwesenheit der französischen Ge-  
 ordinale Perraud, Coullis und Langenieur in Rom  
 steht mit dieser Angelegenheit nicht in Zusammen-  
 hang. Es handele sich nur um eine der all-  
 jährlichen Fahrten dieser Kirchenfürsten „ad li-  
 mina“.

Hinsichtlich des französisch-italienischen Ab-  
 kommens verläutet in Paris, der Minister des  
 Auswärtigen Delcassé habe es vom diplomatischen  
 Standpunkte aus für unzweckmäßig, der mit Prü-  
 fung des Abkommens beauftragten Commission  
 für die auswärtigen Angelegenheiten die Schrift-  
 stücke mitzuteilen, welche in dieser Angelegenheit  
 zwischen ihm und dem Gouverneur von Indochina  
 ausgetauscht worden sind. Das Mitglied des Co-  
 lonialrates für Annam und Tonking Montpéjat  
 hat aus diesem Anlaß an den Minister der Co-  
 lonien ein Schreiben gerichtet, in welchem er das  
 Abkommen, welches von Siam aufgezwungen sei,  
 für verhängnisvoll erklärt. Siam habe gedroht, es  
 werde im Falle der Nichtunterzeichnung des Ab-  
 kommens Schantobun angreifen. Die Räumung  
 Schantabuns durch Frankreich aber würde ein zwei-  
 tes Fakhoda bedeuten, welches Frankreich durch  
 eine Macht letzten Ranges bereitet würde. Mont-  
 péjat verlangt die Einberufung des Colonialrates,  
 um vor demselben seine Ansicht über die Ange-  
 legenheit darlegen zu können.

Zu den marokkanischen Wir-  
 ren. Die Nachrichten über den Kampf des  
 Sultans mit den Ausländern erweisen sich fort-  
 gesetzt widerspruchsvoll. Zwar soll es einem Theil  
 der Sultanstruppen unter Führung des Kriegs-  
 ministers gelungen sein, den Feind nach Tazza zu-  
 rückzuwerfen, so, es wurde zeitweilig sogar behauptet,  
 der Führer der Ausländer, Bu Hamara,  
 beänte sich in den Händen seiner Gegner. Von  
 der anderen Seite aber wird dagegen behauptet,  
 die Sultansstruppen ständen noch immer bei Fez,  
 dem Bu Hamara sei es sogar geglückt, vorüberge-  
 hend in diese Stadt einzudringen und keinerlei  
 laffen diese Meldungen, die im ganzen Verlaufe  
 des Aufstandes im allgemeinen sich als die glaub-  
 würdigsten erwiesen haben, ein Abtreten des Bu  
 Hamara vom Schauplatz seiner Thätigkeit erkennen.  
 Vielmehr sagen einige dieser Meldungen, der bis-  
 herige Führer sei nur ein Vorläufer des eigentli-  
 chen Thronwerbers und letzterer, gestützt durch  
 das Einverständnis mit dem bekannten Arbeiter-

Bu Amama, stand bei Tazza bereit, demnach dem  
 Bu Hamara zu folgen. Jedenfalls scheint der  
 Streit zwischen Tazza und Fez und wohl näher an  
 letztgenannter Stadt zum Siche gekommen zu  
 sein. Wohl ist es möglich, daß man auf beiden  
 Seiten zunächst eine Entscheidung abwartet, die in  
 der Nähe der spanischen Besetzung Melilla über  
 lang oder kurz fallen muß. Denn ebenso wie die  
 von dem ersten Kriegsschauplatz vorliegenden Nach-  
 richten unsicher und schwankend sind, ebenso sicher  
 lassen andere Meldungen erkennen, daß weitere  
 Kämpfe im Nordosten des Sultanats sich vorbe-  
 reiten. Zunächst und schon vor Wochen zeigte sich  
 hier unter den Beni Znaten oder Beni Znacene  
 eine gewisse Unruhe, die bekanntlich die Regierung  
 der französischen Nachbarcholonie zu umfangreichen  
 militärischen Sicherheitsmaßnahmen veranlaßte. Ist  
 nun in letzter Zeit hier Ruhe eingetreten, so scheint  
 die Gährung neuerdings westwärts weitergegriffen  
 zu haben. Wenigstens werden aus Melilla Un-  
 ruhen unter den dieser Stadt benachbarten Stäm-  
 men gemeldet. Dies sind aber zunächst die mäch-  
 tigen Galiya, die nicht nur jene Halbinsel, an  
 deren Ostküste die spanische Festung gelegen ist,  
 bewohnen, sondern die auch noch ostwärts einen nicht  
 unbedeutenden Landstreifen am Mittelmeer besitz-  
 en. Nächst diesen Galya sind die Beni Saids zu nennen,  
 die im Westen unmittelbar an der Küste folgen,  
 und schließlich sind die Beni Bou-Galiya namhaft  
 zu machen, die im Süden der erst genannten  
 Stämme nach Tazza zu ihre Wohnstätten haben.  
 Der von Melilla ausgehende und zunächst nach  
 Tazza führende Karawanenweg ist wichtig für die  
 Verforgung der ganzen, an die Oceanische Grenze  
 anschließenden Gegend bis hinab zur Dase Tigig.  
 Dieser Weg führt anfänglich in den Küstendistri-  
 cten durch reiche, wohl angebaute und bevölkerte  
 Gegenden. Namentlich der Stamm der Galiya  
 soll viele Städte und zahlreiche kleinere Weiler be-  
 sitzen — letztere vorzüglich auf den äußersten  
 Höhen der Küstengebirgszüge gelegen. Je weiter  
 aber der Weg nach dem Süden tritt, in desto  
 wüstere Gegenden gelangt er; schon der Grenz-  
 bezirk zu den Beni Bu-Yahji soll sehr öde sein.  
 Der einzige größere Markt, der hier zu finden, ist  
 der Suif Djoumoua; er zählt etwa 20 Häuser.  
 Die Küstentämme treiben mehr Feldbau, die  
 südlicheren Stämme mehr Viehzucht; die be-  
 waffnete Macht der ersteren besteht mehr in Fuß-  
 soldaten, die der letzteren in Reiter. Die Stämme  
 sind allesamt ziemlich volkreich und zählen, in  
 verschiedene Tribus getheilt, immer 100—125,000  
 Köpfe, wobei man auf je etwa 25,000 waffen-  
 fähige Männer rechnen kann. Den Galya jagt  
 man in Folge ihrer häufigen Berührung mit Spa-  
 niern und Franzosen weniger Fanatismus nach;  
 auch sollen sie am besten bewaffnet sein. Von  
 ihrem Verhalten wird das Schicksal des Sultans  
 wesentlich abhängen.

Die Beilegung des Bene-  
 zuelastreites. Die jetzt aufgehobene Blockade  
 der venezolanischen Häfen, an der die deutschen  
 Schiffe vor Puerto Cabello und Maracalbo be-  
 theiligt waren, wird der deutschen ostamerikanischen  
 Kreuzerdivision endlich eine gewisse Unterbrechung  
 in ihrer, die letzten Monate währenden anstrengen-  
 den Thätigkeit bringen. Nach den mit der vene-  
 zolanischen Regierung vereinbarten Maßregeln über  
 die Einstellung der Blockade hat der Kreuzer  
 „Restaurador“ die deutsche Kriegsflagge nunmehr  
 wieder zu streichen. Es bleiben dann einstweilen  
 noch dem Kommodore Schder die Schiffe „Vincta“,  
 „Falk“, „Goz U“, „Sperber“ und „Panther“ unter-  
 stellt. Der „Sperber“ indessen nur noch vorüber-  
 gehend, da das Schiff nur zur Verstärkung der  
 Blockade nach Westindien entsendet worden war  
 und nunmehr nach Ostafrika in See zu gehen hat.  
 Mit der Aufhebung der Blockade werden jetzt end-  
 lich auch wieder die amtlichen Meldungen von  
 Venezuela nach der Heimath keine zerräubernden  
 Verzögerungen mehr erleiden, wie dies seit dem  
 Inkrafttreten derselben so sehr zum Nachtheil für  
 den ganzen Meldedienst und für eine richtige Be-  
 urtheilung der Sachlage der Fall war; denn  
 den Schiffskommandos stehen jetzt wieder die  
 Kabelstationen in den venezolanischen Häfen selbst  
 zur Verfügung, so daß Caracas als Basis für  
 den Meldedienst ausgeschaltet werden kann. Sobald  
 die weitere Regelung des ganzen leidigen Zwischen-  
 falls mit Venezuela Fortschritte gemacht, vor  
 allem die zunächst fälligen deutschen Forderungen von  
 der Republik beglichen sind, sollen sich die deutschen  
 Kreuzer auch wieder auf die weitere ostamerikanische  
 Station vertheilen und die regelmäßigen Kreuz-  
 fahrten in den ostamerikanischen Gewässern ihren  
 Anfang nehmen; hat der Venezuela-Zwischenfall

Draht-Waaren-Fabrik

Draht-Waaren-Fabrik

doch nun schon seit langen Monaten die Gesamttätigkeit aller in Westindien stationierten deutschen Kriegsschiffe erfordert, und dies gewiß nicht im Interesse des Handels mit den übrigen amerikanischen Staaten.

Eine Sitzung des Comitees der Sibirischen Bahn

unter Allexhöchstem Vorsitz hat, wie der St. Pet. Herald berichtet, vor wenigen Tagen stattgefunden, in welcher die Creditsforderungen dieses Jahres zur Durchsicht kamen, worauf ein Rückblick auf die zehnjährige Thätigkeit des Comitees verlesen wurde, dem wir Folgendes entnehmen.

Der Bau der Sibirischen Eisenbahn ist gegenwärtig, mit Ausnahme der Ringbahn um den Baital-See, von der 54 Werst fertig gebaut sind, vollendet, und stellen sich die Gesamtkosten des Baues mit der Baital-Bahn bei einer Länge von 5628 Werst auf 384,604,743 Rbl. (Diese Summe ist zu niedrig angegeben, denn in einem seiner letzten Finanzberichte giebt der Finanzminister die Gesamtkosten auf 750 Millionen, also auf das Doppelte an.) Von der im Comitee genannten Summe sollen 51,110,367 Rbl. die Baukosten der Westsibirischen Bahn repräsentiren, deren Werstbau sich bei einer Länge von 1328 Werst auf 38,487 Rbl. stellte; 101,481,382 Rbl. entfallen auf die Mittelsibirische Bahn in einer Länge von 1715 Werst, so daß 59,173 Rbl. pro Werst kommen; der Bau der Transbaikal-Bahn verschlang 79,942,702 Rbl., der Ussuri-Bahn 46,267,088 Rbl. und der Dampferüberfahrt über den Baital 6,744,340 Rbl. Außer diesen Summen sind vom Comitee der Sibirischen Bahn zum Umbau einzelner Strecken und zur Beschaffung eines schwereren Schienenmaterials 94,320,660 Rbl. ausgeworfen worden.

Wie weit der Bau der Sibirischen Bahn zur Beschleunigung des internationalen Verkehrs beitragen hat, geht daraus hervor, daß man von London nach Shanghai über Amerika 30 1/2 Tage bedarf, über Sibirien dagegen nur 17 Tage und 20 Stunden. Eine Reise von Hamburg nach Shanghai via Suez-Canal dauert per Schiff 36 1/2 Tage, während sie über Sibirien nur 17 Tage und 6 Stunden in Anspruch nimmt.

Außer den oben erwähnten Summen wurden vom Comitee der Sibirischen Bahn 10,321,028 Rbl. Ergänzungsgeld ausgezahlt, zum Bau eines Handelshafens in Wladiwostok und Schiffbarmachung der Flüsse Schilyana, Angara, Amur, Schilka und Ussuri.

Von großer Bedeutung ist die Thätigkeit des Comitees in Bezug auf die mit dem Bau der Sibirischen Bahn verknüpften Hilfsunternehmungen, für die 30,646,581 Rbl. ausgeworfen worden waren. Eine der wichtigsten Leistungen des Comitees auf diesem Gebiet war die Befriedelung Sibiriens durch russische Auswanderer. So wurden vom Comitee eine Reihe von Sammelplätzen für die Auswanderer angelegt, in denen ihnen ärztliche Hilfe und Verpflegung zu Theil wurde. An diesen Punkten wurden für die Erkrankten Hospitäler errichtet und dieselben bis zu ihrer Genesung behandelt. Die Kosten der Landauftheilung von 9,301,351 Dessjatinen erforderte einen Aufwand von 4,388,693 Rbl. Außerdem traf das Comitee umfassende Vorbereitungen zur Trockenlegung von Sümpfen und der Bewässerung von wasserarmen Gegenden. Die Zahl der seit dem Jahre 1893 in Sibirien angesiedelten Auswanderer beläuft sich auf 611,494 Seelen beiderlei Geschlechts; denen vielfach eine sehr wesentliche pecuniäre Unterstützung zur ersten Einrichtung zu Theil wurde. Laut dem Gesetz vom Jahre 1899 beläuft sich der Höchstbetrag des einer Familie gewährten Darlehens zur Etablissement im Amur-Gebiet auf 150 Rbl., in den übrigen Theilen Sibiriens — 100 Rbl., die nach Verlauf von fünf zahlungsfristigen Jahren im Verlauf der nächsten 10 folgenden Jahre in gleichen Raten zurückgezahlt werden müssen. Die Gesamtzahl der Familien, welche vom Jahre 1894 bis zum Jahre 1901 Darlehen beanpruchten, betrug 64,892 und die Summe der Darlehen — 12,301,811 Rbl. Außerdem wurden 29 Niederlagen landwirtschaftlicher Maschinen angelegt, die seit dem Jahre 1898 51,540 Pflüge, 2619 Mähmaschinen, 2840 Erntemaschinen, 511 Dreschmaschinen, 2115 Pflanzmaschinen und 118 Pferderechen für 1,436,500 Rbl. verkauften.

Eine sehr erste Bruchung schenkte das Comitee der Befriedigung der geistlichen Bedürfnisse der sibirischen Anführer. Mit dem Jahre 1894 wurde der Anfang im Bau von Kirchen und Dorfschulen aus den Mitteln des Fonds Kaiser Alexander III. gemacht, der durch Privatspenden gebildet wurde und gegenwärtig eine Höhe von 1,658,943 Rbl. erreicht. Die Zahl der dafür aufgeführten Kirchen beträgt 190 und die der Schulen 184, in denen 6600 Kinder Unterricht genießen.

Eine weitere Action des Comitees hatte alsdann das Ansehen der produktiven Kräfte der Gebiete im Auge. Zu diesem Zweck wurde die geologische Erforschung der von der Bahn durchschnittenen Provinzen vorgenommen, die an der Station Subhenta der Mittelsibirischen Bahn und beim Dorfe Schymchowostoje im Gouvernement Zkutel in Bezug auf Steinohle zu guten Resultaten führten. Gleichzeitig wurde zu Anfertigung einer geologischen Karte Sibiriens geschritten.

Zur Hebung der sibirischen Goldindustrie wurden vom Comitee 1,574,917 Rbl. ausgeworfen und im Jahre 1893 eine Expedition nach Kamtschatka ausgerüstet, deren Arbeiten insofern von Erfolg gekrönt waren, als es ihr gelang, gute Goldlager-

stätze festzustellen. Abgesehen hiervon werden seit dem Jahre 1898 topographische Arbeiten in dem Amur-, Lena-, Jenissei- und Minussinsk-Rogon zur Feststellung von Goldlagern ausgeführt. Hund in Hand hiermit geht eine wirtschaftsstatistische Erforschung der Goldwäschereien vor sich, die zur Entwicklung der Goldindustrie angeordnet worden ist.

Schließlich hat das Comitee seine Aufmerksamkeit auch auf die Entwicklung der Schifffahrt auf dem Baital-See und die wirtschaftliche Hebung seiner Küsten gelenkt. Zu diesem Zweck wurde eine hydrographische, topographische, meteorologische und astronomische Erforschung des Sees vorgenommen, und über 75,000 Tiefmessungen im Verlaufe von sechs Jahren ausgeführt. Bisher sind außerdem 3900 Werst der Küste des Sees festgestellt, zehn Leuchtfeuer an verschiedenen Punkten aufgestellt und ist zur Bestimmung der Flora und Fauna des Sees und seiner Küsten geschritten worden. Unabhängig hiervon wurde durch eine besondere Expedition zur Erforschung der Ob- und Jenisseimündung geschritten und festgestellt, daß diese Flüsse auf 1500 Werst von ihrer Flugmündung für Dampfer fahrbar sind.

Eröffnung der englischen Parlamentssession.

London, 17. Februar. Der König und die Königin haben sich um 1 1/2 Uhr Nachmittags vom Buckinghampalast aus zur feierlichen Eröffnung der Session nach dem Parlamentsgebäude begeben. Die Majestäten trafen um 2 Uhr Nachmittags im Galasalon vor dem Parlamentsgebäude ein und wurden am königlichen Eingang von hohen Würdenträgern feierlich empfangen. Die Ehrenrede wurde von König Eduard selbst verlesen. In derselben wird in erster Linie hervorgehoben, daß die Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten fortgesetzt freundschaftliche seien. Die Blockade der venezolanischen Häfen habe sich nothwendig erwiesen, wegen der Beschimpfungen der britischen Flagge und des gegen die Person und das Eigentum englischer Staatsangehöriger begangenen Unrechts und habe zu Verhandlungen zur Regelung aller künftigen Fragen geführt. Der König freut sich, daß eine Billigung erreicht ist, welche es den blockierenden Mächten ermöglicht, alle feindseligen Flottenoperationen sofort zu Ende zu bringen.

Die Ehrenrede macht sodann Mittheilung von dem Abschluß des Vertrages, nach welchem die Alaska-Grenzfrage scheidrichterlicher Entscheidung unterbreitet wird und fährt fort:

Der Zustand der europäischen Provinzen der Türkei giebt Anlaß zu erster Besorgniß. Ich habe mich aus beste bemüht, dem Sultan und seinen Ministern die dringende Nothwendigkeit praktischer wohlwogener Reform-Maßnahmen vorzustellen. Die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Rußland haben Ermüdungen darüber angestellt, von welchen Reformen es wünschenswerth wäre, daß die Mächte, die am Berliner Vertrag theilgenommen haben, sie dem Sultan zur sofortigen Annahme empfehlen. Ich vertraue, daß die gemachten Vorschläge sich für den Zweck als ausreichend erweisen werden, und daß ich es möglich finden werde, ihre meine herzliche Unterstützung zu leisten. Die Ehrenrede spricht sodann das Bedauern des Königs aus, daß die Bemühungen der britischen Regierung, zusammen mit der türkischen Regierung eine gemeinsame Festsetzung der Grenzen des Hinterlandes von Ahen durchzuführen, bisher noch zu keiner Abmachung geführt hätten; die Verhandlungen über den Gegenstand würden dringlich betrieben.

Die Rede erwähnt sodann die Landung von englischen Truppen in Ochia zum Zweck eines Vorgehens gegen den Mullah, hebt die herzliche Mitwirkung Italiens bei diesem Unternehmen hervor und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Operationen das Ergebnis haben werden, die Stämme in den Protectoraten Englands und Italiens vor weiterer Belästigung zu bewahren. Die Entwicklung in Südafrika schreite in befriedigender Weise fort. Der Besuch des Kolonialministers habe daselbst bereits die besten Ergebnisse gezeigt. Seine persönlichen Besprechungen mit Milner, den Ministern der sich selbst regierenden Kolonien und den Vertretern aller Interessen und Meinungen habe sehr viel dazu beigetragen, die Lösung mancher schwierigen Fragen zu erleichtern und viele Ursachen zu Mißverständnissen zu beseitigen. Alsdann bespricht die Ehrenrede die Expedition nach Kano, welche herbeigerufen worden sei durch die feindselige Haltung des dortigen Emirs. Hierauf kommt der König auf die Krönungsfeierlichkeit in Delhi zu sprechen, deren Glanz beispiellos gewesen sei und bei der von den tributpflichtigen Fürstlichkeiten und Hauptlingen und allen Klassen der indischen Bevölkerung eifrige Kundgebungen der Loyalität und Hingebung dargebracht worden seien. Der König spricht seine Freude darüber aus, daß diese Feierlichkeit zusammengefallen sei mit dem Verschwinden der Dürre und der landwirtschaftlichen Bedrängniß im westlichen Indien. Die Aussichten für Landwirtschaft und Handel seien jetzt in ganz Indien ermutigender und befriedigender als seit einer Reihe von Jahren.

Die Ehrenrede bemerkt sodann bezüglich des Budgets, obgleich dasselbe mit gebührender Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Lage aufgestellt sei, machten doch die Bedürfnisse des Landes und des Reichs große Ausgaben unvermeidlich. Unter den Vorlagen, welche die Ehrenrede ankündigt, be-

findet sich eine solche zur Erleichterung des Verkaufes von Farmen an die Pächter in Irland, sowie eine Vorlage zur Vervollständigung der in der letzten Session beschlossenen Unterrichts-Reform durch Ausdehnung derselben auf London. Andere Gesetzentwürfe betreffen die Durchführung der aus der Bisseler Zuckerconvention sich ergebenden Verpflichtungen, die Garantierung einer Anleihe zur Entwicklung Südafrikas, die Verbesserung der Verwaltung des Hafens und der Docks von London, die Regelung der gewerblichen Verwendung von Kindern, den Verkauf gefälschter Molkereierzeugnisse und eine Reihe lokaler Angelegenheiten.

Das enttäuschte Transvaal.

Aus Johannesburg, 25. Januar, schreibt man der „Schl. Ztg.“:

Chamberlain hat Johannesburg wieder verlassen; auf das Alltagsleben der Goldstadt hat seine Anwesenheit so gut wie keinen Einfluß gehabt. Nur zweimal hat man Gelegenheit gehabt, ihn in den Straßen der Stadt zu sehen; das erste Mal, als er auf Umwegen zwei Goldminenwerke besuchte, das andere Mal, als er die Begrüßungsadressen der Kaufmannschaft, der Börse und der Stadtvertretung entgegennahm. Bei diesen Gelegenheiten wurden recht sorgfältige Anordnungen zu seiner Sicherheit getroffen. Im ganzen ist Chamberlains Aufenthalt, sein Thun und Handeln in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt worden; mit dem Empfang und dem Besuch öffentlicher Interessenten ist Chamberlain in einem Tage fertig geworden. Beim Fährdiner zu seinen Ehren hat er eine große Rede gehalten, welche heute nach acht Tagen vergessen zu sein scheint. Wie der Friedensschluß, so hat auch die Gegenwart Chamberlains entgegen allem Erwarten eine große Enttäuschung gebracht: die Börse geht herunter. How is the market? Die Frage nach dem Verhalten der Börse nimmt in Johannesburg etwa die Stelle des „wie geht's ein“ davon hängt alles ab. Aus dem Uebergang des Börsengeschäfts darf man wohl schließen, daß der Besuch des englischen Ministers den beschäftigten Erfolg nicht gehabt hat. Seine Abreise vollzog sich in ähnlicher Weise wie seine Ankunft, doch war die Theilnahme der Bevölkerung an den Abschieds-ceremonien kaum nennenswerth. Auf der Fahrt gen Westen fand Chamberlain die bisher einzige Gelegenheit, etwas vom ruinierten Lande zu sehen; ob er aber etwas sehen wird, ist eine andere Frage; die Art und Weise, wie er bisher durchs Land geführt ist, berechtigt nur zu sehr mäßigen Hoffnungen. Wie groß die Enttäuschung im Lande über den Besuch des Ministers und seine bisherigen Ergebnisse ist, beweist das hier allgemein umgehende Gerücht, daß große politische Bewegungen im Transvaal in kurzer Zeit zu erwarten seien. Ueber die Art und Ziele der Bewegung ist näheres noch nicht bekannt. Doch heißt es, daß nur die britische Bevölkerung an der Bewegung Theil zu nehmen scheint; die Unzufriedenheit hat sich seit dem Nichterfüllen aller Verheißungen auf die Segnungen der britischen Regierung in dem Maße gesteigert, daß der Unwillen sich, wie es scheint, nicht länger mehr zurückhalten läßt.

Fremdenfeindliche Stimmung unter den Mohammedanern.

In der türkischen Bevölkerung und in der Armeer ist die Stimmung gegen die Fremden und hauptsächlich gegen die eingeborenen Christen zurzeit nichts weniger als freundlich. Ohne sich viel mit Politik zu befassen, hat der gewöhnliche Mann doch die Empfindung, daß die Reformen, welche die hohe Pforte freiwillig in Macedonien durchführt, über kurz und lang zur Abtrennung dieses Landes theils vom ottomanischen Reich führen müssen. Nun hat die Gefahrung des verflohenen Jahrhunderts gelehrt, daß sich in allen Provinzen, denen es gelang, die türkische Herrschaft abzuschütteln, die Lage der ortseingewohnten Mohammedaner trostlos gestaltet. Wenn auch gesetzlich gleichberechtigt mit ihren christlichen Mitunterthanen, konnten sie sich doch nicht gegen deren Chikanen schützen, denn diese suchten jetzt an den Muselmanen alles das zu vergelten, was sie von der ottomanischen Regierung zu erleiden gehabt hatten. Ein sehr einfaches Mittel erfannten die Bulgaren, um die Türken aus ihrem Fürstenthum hinauszudrängen: sie hielten überall zahlreiche Schweine, und vor diesem ihm verhassten Thiere floh der Muselman. Die Auswanderung der Muselmanen aus den Balkanstaaten, heute schon so bedeutend, würde noch größeren Umfang annehmen, wenn auch Macedonien eine selbständige Provinz würde. Obwohl seit Jahrhunderten schon von dem Gefühl durchdrungen, daß sie die europäische Türkei einmal verlieren werden, trifft sie der in naher Aussicht stehende Zwang, die Heimath verlassen zu müssen, sehr hart, und ihr ganzer Groll wendet sich nun gegen die Urheber ihres Unglücks, gegen die Christen, die durch fortwährendes Geschrei nach Reformen allein die Schuld daran tragen.

Bei dieser christenfeindlichen Stimmung, die die muslimanische Bevölkerung beherrscht, ist es kein Wunder, wenn es auch zu Ausgebungen gegen die Christen und Fremden kommt. Eine solche fand jüngst hier vor dem Pera-Palace-Hotel statt, wo gerade ein großer Ball abgehalten wurde. Man hatte die Unvorsichtigkeit begangen, vor den

Fenstern der zu ebener Erde gelegenen Salons die Vorhänge nicht zu schließen, so daß die außen angefallenen Zuschauer alles mit ansehen konnten. Nun sind aber jedem echten Türken die tiefausgeschnittenen Kleider der Damen und der Frack der Herren ein Greuel, weil sie ihnen als unanständig erscheinen; die glänzende Pracht der Räumlichkeiten, wo sich die festlich geschmückten Ballbesucher bewegten, mag ihnen ferner den Gegensatz zu ihren ärmlichen Wohnungen klar ins Bewußtsein gerufen haben, und daß darinnen die kostbarsten Weine und die besten Speisen aufgetischt wurden, mag sie, die sie fast ausschließlich nur von Brod leben und jetzt dazu auch keinen Alkohol meißeln genießen dürfen, auch nicht angenehm berühren haben; kurz, auf einmal fingen sie an gegen die Scheiben zu klopfen und Rufe wurden laut: Heraus mit den Ghaus! Nieder mit den Ghaus! Die Hoteldirection verständigte sofort die Polizei, welche zwar einige Verhaftungen vornahm, mangels eines Klägers die Verhafteten aber sofort wieder auf freien Fuß setzte.

So unbedeutend auch diese Demonstration war, so ist sie doch ein Zeichen von der herrschenden Stimmung in der Bevölkerung, und die maßgebenden Kreise, einheimische wie fremde, werden gut thun, diese Stimmung aufmerksam zu verfolgen.

Aus aller Welt.

Ein Waarenhausbrand alarmirt am Mittwoch Morgen nach 7 Uhr die Wehr nach der Müller- und Selterstraßen-Ecke in Berlin. Dort befindet sich der große Modewaarenbazar von Jacques Cohn im Parterregeschoß und der ersten Etage. Gewaltige Flammen schlugen aus den nach der Selterstraße zu belegenen großen Schaufenstern, als die ersten Eßschüge mit zwei Dampfspitzen anrückten. Es war „Großfeuer“ alarmirt worden; Branddirektor Hiersberg erschien selbst auf der Brandstätte. Sofort nach Ankommen der Wehr wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, um die in oberen Etagen wohnenden Miether in Sicherheit zu bringen, da Gefahr vorhanden schien, daß das Feuer sich schnell ausbreiten würde. Dann wurde von mehreren Seiten aus gegen den Brandherd vorgegangen, indem durch die drei Höfe des Gd- und Nebenhauses Schlauchleitungen gelegt wurden. Von der Selterstraße aus konnten die Flammen in verhältnißmäßig kurzer Zeit zurückgedrängt werden, weil der Brandherd offen lag. Um so mehr Arbeit erwuchs jedoch der Wehr in den Lagerräumen, die nach dem Hofe zu belegen sind. Hier war das Feuer offenbar ausgebrochen und hatte längere Zeit geschwelt, bis es plötzlich mit großer Schnelligkeit um sich griff und die gesammten Räume des Parterregeschoßes in Mitleidenschaft zog. Die Eßschüben wurden insbesondere dadurch bedeutend erschwert, daß sich ein dichter Qualm entwickelte, der durch die theils verengten, theils in Brand gerathenen Tuchmassen ständige Nahrung erhielt. Einer fast zweistündigen, angestrengten Thätigkeit bedurfte es, um des Feuers Herr zu werden. Gegen 9 Uhr rückten einige Eßschüge ab, während von den Mannschaften der übrigenzüge die Aufräumungsarbeiten begonnen wurden. Das große Lager im Parterregeschoß war fast vollständig ein Raub der Flammen geworden; die Waaren, die vom Feuer verschont geblieben waren, hatten ganz erheblichen Wostschaden erlitten. In der ersten Etage konnte das Feuer noch im Keime erstickt werden, so daß den dortigen Waarenlagern kein Schaden zugefügt wurde. Die zum Theil noch glimmenden verbrannten Waaren wurden durch die Schaufenster auf den Bürgersteig geworfen und bildeten hier zusammen mit den verkohlten Resten der Salousten und Fensterumrahmungen einen großen, wallartigen Schutthaufen.

Wie von sachverständiger Seite mitgetheilt wird, sind die stark bedrohten Miether einer großen Gefahr, dank der neuen polizeilichen Vorschrift für Brände in Waarenhäusern, entgangen. Das geschädigte Waarenhaus war bereits unter Anwendung dieser baupolizeilichen Verfügung umgebaut worden. Sämmtliche Achsen der Treppenhäuser, die mit den Geschäftsräumen in Verbindung standen, waren vermauert und für die Bewohner der oberen Etagen ein besonderer Ausgang geschaffen worden. Dieser war auf solche Weise von der Verqualmung vollkommen verschont geblieben und schaffte den Bedrohten freie Bahn. — Der Schaden, den das Waarenhaus erlitten hat, ist sehr bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Der Arzt der Ärzte von Montpellier, und wahrscheinlich von ganz Frankreich, Dr. David, ist dieser Tage 103 Jahre alt geworden. Er übte die Heilkunst in Grobals bis zu seinem 98. Lebensjahre aus, worauf er sich zu seiner Tochter nach Montpellier zurückzog. Er hat noch immer guten Appetit und macht täglich seinen Spaziergang auf der Promenade von Montpellier. Er versichert, seine Tauglichkeit dem Aufenthalt in freier, gesunder Luft und seiner Mäßigkeit zu verdanken. Herr David ist zweimal in seinem Leben schwer krank gewesen; im 78. Jahre bekam er den Typhus und im 93. Jahre zog er sich eine Lungenentzündung zu. Er ist Spezialist der Milzbrandkrankheiten und noch heute kommen zahlreiche Personen von weither, um ihn über solche zu konsultiren.

Die Einwohner der Rue des Cendriers in Paris waren neulich Augenzeugen der offenbaren Nachahmung eines Pferdes. Ein zweirädriges mit Kohlen beladener Karren fuhr durch die genannte Straße. Der nebenhergehende Fuhrmann

...ens Turek, war angetrunken, ist das Pferd  
e allen Grund am Bügel und schlug es mit  
Weissenstiel. Aber er hat sich Turek verhaf,  
felt er von dem Gaul einen derben Stoß mit  
Kopfe, sodaß er gegen das Fenster eines  
anladens taumelte, daß es zerbrach. Er raffte  
wieder auf und hieb nun mit erneuter Wuth  
das arme Thier los. Dieses jedoch voll  
unversehens an seiner Bluse, hob den Mann  
schüttelte ihn und ließ ihn dann fallen, nicht  
daß das Publikum, welches sich mittlerweile  
gesammelt hatte, hierbei in lebhaften Beifall  
gebrochen wäre. Diesmal konnte sich der Un-  
thät nicht wider erheben; er hatte bei dem  
kurze das rechte Bein gebrochen und mußte ins  
Hospital gebracht werden.

— Man erinnert sich, daß bei Gelegenheit  
**Automobil Unfalls** im vorigen August,  
dem amerikanischen Millionär - Ehepaar Fair  
Eben kostete, die Frage, welcher der beiden  
den anderen überlebt halte, Ausgangspunkt  
des Prozesses geworden war, der von der Familie  
Mrs. Fair eingeleitet wurde. Wenn nämlich  
Frau ihren Gemann, wenn auch nur um  
kurze Zeit, überlebt hätte, mußte das ganze Ver-  
mögen derselben, das auf 6 Millionen Dollars ge-  
schätzt wurde, den Erben der Frau zufallen. Da  
der Punkt aber gesetzlich nicht festgestellt werden  
konnte, wurde ein Vergleich geschlossen, durch den  
Hannah Nelson, die Mutter der Mrs. Fair,  
Summe von 600,000 Dollars und die Zinsen  
ihrer Tochter erhielt und dafür auf alle ihre  
zukünftigen Rechte auf die Erbschaft verzichtete.  
Nun wird jedoch gemeldet, daß es gelungen ist,  
den Nachweis zu führen, daß Mrs. Fair ihren  
Gemann um 30 Minuten überlebt hat und aus  
diesem Grunde Hannah Nelson sich an die  
Gerichte mit einem Antrage auf Aufhebung des  
Vergleichs gewandt hat, um in den Besitz  
ihren Erbtheils zu gelangen.

— Die **Gesundheitspolizei** hat es aller-  
dingen mit verwickelten Fällen zu thun, aber in  
Baltimore ereignete sich kürzlich einer, an dem  
die Polizei zu Schanden geworden wäre. Der Ge-  
sundheitskommissar dieser guten Stadt wurde eines  
Morgens in einem sehr entsetzlichen Brief einer  
Frau aus einem der feinen Stadtviertel um die  
Aufscheidung eines Beamten ersucht, da ein Fall  
vorliege, der sofortige Behandlung erheische. Als-  
bald ging ein Mitglied der Gesundheitsbehörde ab  
und traf die Dame, die ihn mit der größten Ser-  
vilität aufforderte, er solle ihren Mann zu  
hause auf dem Boden zwingen. „Leb' in Gott“, so sagte sie,  
er hat sich in einem halben Jahr nicht gewaschen  
und ist zwei Monaten die Wäsche nicht gewech-  
selt.“ Der Beamte meldete die Sachlage seinem  
Vorgesetzten, der den Mittelweg empfahl, den  
gesundheitlichen Ehemann mit olivenöl umlaufenden  
Handtüchern zu waschen. Aber die  
Berührungslinien erwiesen sich als machtlos, und  
Baltimore soll gegenwärtig der juristische Beirath  
der Stadtverwaltung Erhebungen darüber anstellen,  
die Angelegenheit in den Wirkungskreis der Ge-  
sundheitsbehörde falle.

— **Auf Abzahlung.** Jedermann weiß,  
daß heutzutage fast Alles, was man zum Leben  
braucht, und auch eine ganze Anzahl von Dingen,  
die man eigentlich nicht braucht, auf Abzahlung zu  
haben sind. Besonders blüht ja dieses Geschäft in  
der Möbelbranche und dem Handel mit Musikin-  
strumenten, hauptsächlich Klavieren. Daß durch  
Möglichkeit, Möbel auf Abzahlung zu kaufen,  
jüngere Paare ohne Vermögen, aber  
mit gutem Einkommen, die Gelegenheit zum Frei-  
werden erleichtert wird, kann nicht geleugnet wer-  
den, obwohl der Segen auch hier zweifelhaft ist,  
er weshalb Unbemittelte mit Gewalt dazu ge-  
zwungen werden, sich auf Abzahlung ein Klavier zu  
kaufen, auf dem sie vielleicht nicht einmal spielen  
können, ist weder dem wirklichen Musikliebhaber,  
noch anderen vernünftigen Leuten recht erklärlich.  
Auch weiter aber geht eine Londoner Firma, die  
sich auf Abzahlung anpreist.

**Tageschronik.**

— Zur **Kontraktion von Firmen-**  
**bezeichnungen und Etiketten.** Die Kon-  
traktion von Firmen und Etiketten hat in letzter  
Zeit überhand genommen. Den Geschädigten ist  
in solchen Fällen sehr schwierig, ihre Rechte  
durchzusetzen zu machen, da die gegenwärtigen Geset-  
zstimmungen keine sichere Handhabe bilden; und  
prozesse sich Jahre lang hinzuziehen pflegen. Es  
werden gegenwärtig auf gesetzgeberischem Wege  
Maßregeln zur Verschärfung der Kontrolle und der  
Strafen ausgearbeitet, und aus diesem Anlaß  
macht die „**Topr. Upom. Cas.**“ einen beachtens-  
werthen Vorschlag.

Am schwierigsten zu beseitigen ist die Kon-  
traktion in den sehr häufigen Fällen, wo der  
Inhaber einer neuen Firma denselben Familien-  
namen trägt wie der Inhaber eines alten renom-  
mirten Geschäfts, dessen Renommé dadurch dem  
neuen zugute kommt. In solchen Fällen schlägt  
das genannte Blatt vor, sollten die zuständigen  
Behörden, bevor sie die Firma bestätigen, sich  
zunächst davon überzeugen, ob nicht der Inhaber  
eine feine Familienname wegen vorge-  
zogene Person ist; in diesem Fall wäre die Be-  
stätigung zu verweigern. Erweist es sich, daß der  
Namenswähler einer alten Firma theilhaftig der  
Inhaber der neuen Firma ist, so muß die Firmen-  
bezeichnung so gewählt werden, daß der Unter-  
schied zwischen ihr und der alten Firma sofort in  
den Augen fällt; sind weitere Geschäftsbefugnisse  
vorhanden, so ist der Familienname eines derselben  
in der Firmenbezeichnung einzuverleiben, sind keine

Teilhaber vorhanden, so ist der volle Vor- und  
Nachname des Inhabers vor dessen Familien-  
namen zu setzen, oder der Ort, an welchem die  
neue Firma ihren Sitz hat, oder irgend ein an-  
deres Unterscheidungsmerkmal. Ferner ist darauf zu  
achten, daß die Etiketten gleichlautender Firmen in  
Farbe, Form, Schrift u. s. w. augenfällig ver-  
schieden sind. Solche Maßregeln würden die bis-  
herigen Mißbräuche beseitigen, ohne von rechten  
Firmen als lästig empfunden zu werden.

— Die **Nachricht der Residenzblätter**, daß  
das Ministerium des Innern eine **Erweiterung**  
**des Anfuhrungsrahmens** beabsichtigt, ist nach  
den Informationen der Warschauer jüdischen Blät-  
ter unrichtig. Das Ministerium soll nur die  
Absicht haben, einige im Anfuhrungsrahmen gelegene  
Dörfer und Flecken mit lebhafterem Handel in  
Städte umzuwandeln, wodurch die Juden das  
Recht erhalten würden, sich an diesen Orten an-  
zusiedeln.

— **Von der Lodzer Fabrikbahn.** Wie  
aus Eisenbahnkreisen als sicher mitgetheilt  
wird, beabsichtigt die Verwaltung der Lodzer Fa-  
brikbahn gleichzeitig mit der Einführung des Som-  
merfahrplans die neue Station Gallow, zwischen  
Andrzejów und Koluszki gelegen, dem Verkehr zu  
übergeben. Die erforderlichen Vorbereitungen dazu  
an Ort und Stelle sind bereits getroffen, die  
nötigen Bauarbeiten erriethet. Es werden je-  
doch nicht alle Züge in Gallow halten. Immer-  
hin bedeutet diese Neuerung für die Sommer-  
reisenden, die den schönen Gallow Wald auf-  
suchen, eine große Verkehrsvereinfachung und wird  
von ihnen gewiß mit Freude begrüßt werden.

— **Die Statuten des Hauses der**  
**Barmherzigkeit**, das aus Wiewilki nach Lodz  
verlegt werden soll, sind, wie wir im „**Zwiastan**“  
**Evangel.** lesen, von der Behörde bestätigt wor-  
den. Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse  
eintreten, wird das Haus der Barmherzigkeit schon  
im Sommer eröffnet werden können. Für den  
Anfang wird die Anstalt sich in einem gemieteten  
Hause befinden und ein geeignetes Immobilien soll,  
wie dasselbe Blatt schreibt, auch bereits ausfindig  
gemacht sein.

— **Unfälle.** In der Andreasstraße Nr. 24  
trug der zwanzigjährige Schlosser Wojciech Pietrzak  
bei der Arbeit eine Verletzung an der Stirn davon,  
die durch ein abgesprungenes Stück glühendes Eisen  
verursacht war.

Der zwölfjährige Sohn des Händlers Kutner  
erhielt auf der Segielniana-Straße Nr. 37 von  
einem Pferde einen Schlag ins Gesicht und trug  
eine Wunde davon.

Im Hause Nr. 16 in der Kruckastraße stürzte  
der Colporteur der Fischerischen Buchhandlung Adolf  
Baltach, 24 Jahre alt, die Treppe hinunter, zer-  
schlug sich das Gesicht und wurde ins Hospital  
gebracht.

Auf der Krucka-Straße in Baluty Nr. 15  
erhielt der 25jährige Drogschankwirth Herrsch Dres-  
ler beim Streit einen Messerstich in die Schulter.

Auf der Segielnianastraße Nr. 38 glitt der  
60jährige Kaufmann Chaim Weinberg aus und  
fiel so unglücklich, daß er sich den linken Arm  
stark verletzete.

— **Von der Kalischer Bahn.** In  
Kurzem beginnt die Beförderung der Post  
mit der Kalischer Bahn, in besondern Post-  
waggons, die an die Passagierzüge angehängt  
werden.

— An den neuernannten **Metropolit**  
**von Kiew Slavian**, ehemaligen Erzbischof  
von Warschau und Cholm, hat das Collegium der  
der hiesigen orthodoxen Alexander-Newski-Kathe-  
drale vorgestern antwortlich seiner Ernennung ein  
Telegramm abgesandt, das von 24 Personen unter-  
zeichnet war. Unter diesen befanden sich die ortho-  
doxen Geistlichen und die Spitzen der Lodzer rus-  
sischen Gesellschaft.

— **Von der Thätigkeit der Fried-**  
**ensrichter** unserer Stadt im vergangenen Jahr  
geben folgende Zahlen ein Bild:

- Im Friedensrichter-Plenum waren am 1.  
Januar vorigen Jahres 469 Prozesse (142 Crimi-  
nal- und 327 Civilprozeße) pendent, hinzu-  
kamen im Lauf des Jahres 3604 (1582 Crimi-  
nal- und 2022 Civilprozeße), erledigt wurden  
3550 (1466 Criminal- und 2084 Civilprozeße)  
und auf das laufende Jahr übertragen wurden  
523 (258 Criminal- und 265 Civilprozeße). Bei  
den einzelnen Friedensrichtern stellt sich das Ver-  
hältniß wie folgt:
- 1. Bezirk: vorhanden 170 Criminal- und  
336 Civilklagen, dazugekommen 574 Criminal-  
und 2223 Civilklagen, schwebend 217 Criminal-  
und 414 Civilklagen.
  - 2. Bezirk: vorhanden 725 Klagen, dazu-  
gekommen 3785, erledigt 4287, übrig geblieben  
233 Klagen.
  - 3. Bezirk: vorhanden 400, dazugekom-  
men 3788, erledigt 4100, übrig geblieben 88  
Klagen.
  - 4. Bezirk: vorhanden 955, dazugekommen  
3794, erledigt 3692, übrig geblieben 1057  
Klagen.
  - 5. Bezirk: vorhanden 419, dazugekommen  
2942, erledigt 2894, übrig geblieben 967  
Klagen.
  - 6. Bezirk: vorhanden 185, hinzugekommen  
4033, erledigt 4143, übrig geblieben 75  
Klagen.
  - 7. Bezirk: vorhanden 192, hinzugekommen  
3161, erledigt 3272, übrig geblieben 83  
Klagen.
  - 8. Bezirk: vorhanden 68, hinzugekommen  
3537, erledigt 3544, übrig geblieben 61  
Klagen.
  - 9. Bezirk: vorhanden 738, hinzugekommen

3035, erledigt 3485, übrig geblieben 288  
Klagen.

10. Bezirk: vorhanden 113, hinzugekom-  
men 2729, erledigt 2757, übrig geblieben 85  
Klagen.

11. Bezirk: vorhanden 773, hinzugekom-  
men 3486, erledigt 4020, übrig geblieben 239  
Klagen.

12. Bezirk: vorhanden 153, hinzugekom-  
men 3069, erledigt 3113, übrig geblieben 109  
Klagen.

13. Bezirk: vorhanden 413, hinzugekom-  
men 2231, erledigt 2618, übrig geblieben 26  
Klagen.

14. Bezirk: vorhanden 1083, hinzugekom-  
men 3185, erledigt 3682, übrig geblieben 536  
Klagen.

— In den sechs **Gemeinderichten** des Lodzer  
Kreises waren am 1. Januar vorigen Jahres  
vorhanden 5032, hinzu kamen 11,092, erledigt  
wurden 10,268 und pendent blieben 5856  
Klagen.

— In den fünf **Gemeinderichten** des Lodzer  
Kreises, der gleichfalls zum Amtsbezirk des Lodzer  
Friedensrichterprenums gehört, waren vorhanden  
190, kamen hinzu 6426, wurden erledigt 6538  
und blieben pendent 78 Klagen.

— **Kleinfeuer.** In einer im Hause Kon-  
stantinerstraße Nr. 18 belegenen Wohnung gerieth  
am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr eine Partiere  
in Brand und wurde die Feuerwehre zu Hilfe ge-  
rufen, welche aber nichts mehr zu thun land, denn  
der Inhaber der Wohnung, ein gewisser Kande,  
hatte das Feuer selbst gelöscht, aber dabei sehr  
schwere Brandwunden an den Händen davon-  
getragen.

— **Diebstähle.** In der Długastraße Nr. 73  
brachen Diebe mit Hilfe eines Nachschlüssels in  
die Wohnung von Franz Kulawinski ein und stah-  
len Kleiderstücke, einen Paletot und Wäsche im  
Gesamtwert von 120 Rbl.

Bei Jakob Dolin, Wulgansta-Straße Nr. 46,  
wurde gleichfalls vorgestern ein größerer Diebstahl  
verübt. Die Diebe stahlen 70 Rbl. in barem  
Gelde, eine silberne Uhr, verschiedene Kleidungs-  
stücke, Wäsche und andere Gegenstände im Werth  
von 160 Rbl.

— **Reiswechsel.** Bei der am Donnerstag  
auf Antrag des hiesigen Städtischen Kredit-  
Bereins stattgehabten Substation des an der  
Petrikauerstraße unter Nr. 720/179 belegenen Haus-  
grundstückes des Herrn Ewald Kern wurde Herr  
Rudolph Eisner für das Höchstgebot von 75,050  
Rubel der Zuschlag erteilt.

— Die hiesige **Filiale des Warschauer**  
**Schliffenvereins** hielt vorgestern eine Ver-  
sammlung ab, in der Herr Strazymir Pruzgynski  
zum Consul und die Herren Köppler und Dietrich  
zum Capitän gewählt wurden.

— Von der hiesigen **Filiale des Lodzer**  
**Schliffenvereins** werden wir ersucht, nochmals  
darauf hinzuweisen, daß der Verein heute Abend  
in Gierz einen Ball veranstaltet. Bei der Ver-  
sammlung ist die Station der elektrischen Bahn  
in der Altstadt, von wo aus die Abfahrt um  
8 1/2 Uhr Abends per Extrawaggon erfolgen wird.

— Die **evangelische Gemeinde in**  
**Zomaschow** hat in ihrer letzten Versammlung  
beschlossen, ihrem Pastor ein festes Jahresgehalt  
von 3000 Rbl. zu zahlen, wogegen die jura stolae  
in Fortfall kommen sollen.

Außerdem hat sich die Gemeinde verpflichtet,  
sobald ihre Haushalten getilgt sein werden, das  
Gehalt des Pastors auf 4000 Rbl. zu erhöhen.

— **Aus dem Geschäftverkehr.** Wie  
wir einem uns zugegangenen Rundschreiben ent-  
nehmen, ist die hiesige Antibrill-Gesellschaft unter  
der Firma „Handels- und Industrie-Ac-  
tien-Gesellschaft L. S. Borkowski“  
umgewandelt worden.

Zum **Verwaltungsrath** sind nachstehende  
Herren gewählt worden: Adam Piedziak, Bro-  
nislav Borkowski, Stanislaw Borkowski, als  
Candidaten die Herren: Jan Bolicik, Stanis-  
law Dohodi, Generaldirektor der Gesellschaft  
bleibt noch wie vor Herr Bronislav Borkowski,  
Direktor der Filiale in Dombrowsa Herr Sta-  
nislav Borkowski und deren Vertreter die Herren  
San Bolicik, Stanislaw Dohodi und Lukas  
Maryan Borkowski. Prokura wurde erteilt den  
Herren Ludwig Zawadzki und Wladimirz Ho-  
rodynski.

— **Im Thalia-Theater** findet heute  
Abend bei halben Preisen eine Wiederholung der  
Poffe „Die Dame aus Trouville“ statt.

— **Am Donnerstags** Abend wurden im  
**Apollo-Theater** wieder zwei Ringkämpfe aus-  
gefochten. Zuerst wurde der Revanchekampf zwi-  
schen Kurich und Abs II. zur Entscheidung ge-  
bracht. Wie vorausgesehen war, hatte sich eine  
große Zuschauermenge eingefunden, um dem  
Kampfe beizuwohnen; da der letzte Gang zwischen  
den obengenannten Kämpfern bekanntlich 1 Stunde  
gedauert hat, war man auf den Ausgang sehr ge-  
spannt. Nach einem schön und regelrecht geführ-  
ten Kampfe von 25 Minuten siegte Abs II. Sehr  
interessant war auch der Kampf zwischen Hylek  
und Baradanow, aus dem nach 4 Minuten  
Hylek als Sieger hervorging. Die Kampfweise  
des Hylek ist wirklich großartig, mit lächelndem  
Gesicht geht er immer wieder leicht und spielend  
zum Angriff über, macht Scheinangriffe und drückt  
seinen Gegner ganz plötzlich und unerwartet mit  
einem passiven Tritt auf den Boden nieder.

B. S.  
— **Das Berliner Ibsen-Theater** (In-  
ternationale Tournee Gustaf Ulfstap Ein-  
demann), welches gegenwärtig auf einer  
Tournee durch Rußland begriffen ist und dieser

Tage mit großem Erfolge in Niga gastirt hat,  
wird in den Tagen vom 23. bis zum 25. März  
im Thalia-Theater drei Vorstellungen geben und  
folgende drei Komödien zur Aufführung bringen:  
„Winterschlaf“ von Max Dreyer, „Wenn  
wir Todten erwachen“ von Ibsen und  
„Die tote Stadt“ von D'Annunzio.  
Vorher, auf der Durchreise von Peteraburg  
hierher, giebt das Ibsen-Theater in Wilna und  
Bialystok je 3 Vorstellungen und zwar in Wilna  
am 3. (16.), 4. (17.) und 5. (18.) und in  
Bialystok am 7. (20.), 8. (21.) und 9. (22.)  
März.

— **Unbestehbare Postfachen:**  
M. Marweg aus Kiew, B. Grabowski und  
Hugo Kolberg, beide aus Warschau, Kar aus  
Luzky, A. Romanowski und S. Kay, beide aus  
dem Postwaggon, D. Kiwe aus Berlin, M.  
Hurmaj aus Dmitrowka, Lewensohn aus Mitau,  
A. Rosenblatt aus Gienstochau, N. Rosenhal  
aus Bialystok, S. Potocki aus Wilna, B. Bencz-  
kowski aus Tschischikla, M. Wolf aus Nowo,  
E. Wartower aus Neu-Praga.

— **Aus Pabianice.** In der letzten Zeit  
sind für unsere Gemeindegemeinschaften folgende  
Einkassungen eingestossen:

- I. Für die Kantonschule:
- A. Freiwillige Gaben:
    - 1) Auf den Versammlungen des  
Herrn Steinbrücker Rbl. 5.—
    - 2) Von Herrn E. Schweikert zur  
Weihnachtsbescherung " 25.—
    - 3) Von Herrn Karl Kolbe zur  
Weihnachtsbescherung " 3.—
    - 4) Von Herrn Dolar Krusche zur  
Weihnachtsbescherung " 5.—
    - 5) Von Herrn E. Reile " 2.—
    - 6) " D. Ledinsohn " 1.—
    - 7) " Frau S. Preiß " 2.—
    - 8) Durch Hrn. Ferdinand Schön-  
rock auf der Hochzeit bei Hrn.  
Lud. gesammelt " 2.67
    - 9) Von Frau Am. Krusche geb.  
Kreske " 40.05
  - B. Mitgliedsbeiträge:
    - 1) Von Herrn F. Faust " 10.—
    - 2) " " G. Krusche " 5.—
    - 3) " " H. Peggold aus  
Woszczenica " 4.—
    - 4) Von Herrn Ehr. Neumann " 2.—
    - 5) " " Gottlieb Zerke " 4.—
    - 6) " Frau Gottlieb Krusche " 10.—
    - 7) " Hrn D. Saenger " 150.—
    - 8) " Frau Am. Krusche geb.  
Bonde " 50.—
    - 9) Von Herrn Gustav Till " 2.—
    - 10) " " Theodor Hadrian " 20.—
    - 11) " der Pabianicer Actien-Ges.  
Gesellschaft für Chemische In-  
dustrie " 100.—
    - 12) Von Frau A. Krusche geb.  
Kreske " 60.—
  - II. Zum Bau des Gemeindehauses:
    - 1) Von Frau Schäfer Rbl. 6.05
    - 2) Auf den Versammlungen des  
Herrn Steinbrücker ges. " 6.—
    - 3) Von I. Kirchengesangverein " —.63
    - 4) Von Herrn Kleinendienst " —.90
    - 5) " Schw. Auguste " 60.—
    - 6) " Frau V. Gerlich " 10.—
    - 7) " Herrn Julius Sädel " 5.—
    - 8) " N. N. " 5.—
    - 9) Durch Hrn. Dabosz nach der  
Begräbnisfeier bei Herrn Wil-  
demann in Markonka ges. " 4.—
    - 10) Durch Herrn Prupok nach der  
Begräbnisfeier der Frau Wille  
gesammelt " 2.01
    - 11) Nach der Begräbnisfeier der  
Frau Wille von N. N. ges. " 3.24
    - 12) Von Hrn. Runge aus Alt-  
Kolkice " —.50
    - 13) Von Herrn Koshade " 2.—
    - 14) " Frau Fleischmann " 5.—
    - 15) " " Herrn Preiß " 2.—
    - 16) Auf der Hochzeit des Hrn. Ed.  
Dworzick mit Fr. Slo-  
winska gesammelt " 2.50
    - 17) Von Frau E. Schmidt " 2.50
    - 18) Durch Herrn Kreschmer auf  
der goldenen Hochzeit bei Hrn.  
Kirchhof ges. " 8.24
    - 19) Von Herrn Ferdinand Schönrock  
auf der Hochzeit des Herrn  
Krüger mit Fr. Plest. ges. " 2.60
    - 20) Von den Jünglings- und Jung-  
frauenversammlungen " 5.67
    - 21) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. E. Schulz " 1.75
    - 22) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. G. Kolbe " 2.04
    - 23) Von den Sonntagsschulkindern  
des Schw. Marianna " 2.—
    - 24) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. St. Krusche " 6.—
    - 25) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. W. Lupolt " 1.98
    - 26) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. M. Paul " —.94
    - 27) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. E. Probst " 3.19
    - 28) Von den Sonntagsschulkindern  
des Schw. Auguste " 2.24
    - 29) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. E. Kolbe " 1.19
    - 30) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. E. Kolbe " 1.86
    - 31) Von den Sonntagsschulkindern  
des Hrl. H. Wildemann " 1.84

- 33) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. E. Krusch Nbl. 2.19
- 34) Von den Sonntagsschulkindern des Herrn G. Kanwischer 2.25
- 35) Von den Sonntagsschulkindern der Frau Gerlich 2.18
- 36) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. S. Ratsch —75
- 37) Von den Sonntagsschulkindern des S. Glaser 1.93

Im ganzen bisher Nbl. 1803.97

III. Für die evangelische Kinderbewahranstalt.

Mitgliedsbeiträge:

- 1) Von Herrn C. Uelner Nbl. 6.—
- 2) " Frau Pastor 6.—

Naturalien:

Von Frau Ender 1 Sack getrocknetes Obst, 1 Sack fischtes Obst und 1 No. 6 Obst.  
 Von Herrn Krause aus Joachim 2 Sack Kartoffeln und 1 Sack Bruden.

Von Herrn D. Krusch aus Pionkowitz 4 Sack Kartoffeln, 70 Pfund g. Erbsen, 30 Pf. grüne Erbsen und 60 Pfund Bohnen.

Gottes reicher Segen komme über all die werthen Spender und Spenderinnen, besonders auch die lieben Kinder der Sonntagsschule, die ihr Scherlein zum Bau des Reiches Gottes in unsrer Gemeinde so fleißig sammeln und so treulich opfern!

Pastor R. Schmidt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Februar. In einem hiesigen Varietés-Theater wurden bei der „Fahrt im Todesring“ gestern Abend die drei Raufahrer aus dem Ring herausgeschleudert. Einer ist todt, die beiden anderen sind schwer verletzt.

Breslau, 18. Februar. Eine Gasexplosion richtete in der letzten Nacht um 1 Uhr im Modewaarengeschäft von Freund, Königsstraße 1, an der Ecke der Schwidnitzerstraße, ziemlich umfangreiche Verwüstungen an. Durch den Luftdruck wurden die Schaufensterhebeln in dem Laden mit gewaltiger Detonation zertrümmert. Ebenso zersplitterten die Fenster- und Thürscheiben in dem im ersten Stockwerk gelegenen Geschäftsräumen. Dort brach auch in Folge der Explosion Feuer aus. Die Fegen der brennenden Stoffe wurden vom Winde über die Schwidnitzerstraße bis in die Marienstraße hineingetragen. Die Feuerwehr, die sofort alarmirt wurde, griff den Brand vom Fahrwege an, verbunden mit einer Gasspritze, dann mit dem Hydranten. Die Mannschaften hatten über eine Stunde mit der Bewältigung des Brandes zu thun.

Hamburg, 18. Februar. Der Kaufmann Gustav Hagelberg, der seit dem Tode seines vor zwei Wochen plötzlich verstorbenen Vaters der Chef der bedeutenden Altonaer gleichnamigen Weinfirma war, wurde todt, seine Frau mit einer schweren Schußwunde im Schlafzimmer aufgefunden. Hagelberg hat, wie die Ermittlungen ergeben haben, auf seine Frau geschossen und dann sich getödtet. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

Paris, 18. Februar. Der Senat hat die Artikel 34 bis 50 des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit angenommen und die Berathung des Titels 4, der von den Kapitulationen handelt, begonnen.

London, 18. Februar. Die von Kopenhagen aus verbreitete Nachricht, daß König Eduard sich demnächst wieder einer Operation würde unterziehen müssen, kann auf das Bestimmteste demontirt werden. Richtig ist nur, daß der König die Nachwirkungen der jüngsten Erkältung, die zudem schwerer war, als offiziell zugegeben wurde, noch nicht völlig überwunden hat. Er sah daher heute Mittag auf der Fahrt zur feierlichen Parlamentsöffnung etwas müde und abgesehen aus und überließ in die Kissen der Staatskarosse zurückgelehnt, gegen seine sonstige Gewohnheit die Bewachung der Güte der auf dem Wege Spalier bildenden Tausende fast ganz der Königin. Er stieg dann jedoch die Stufen zum Thron im Dörrhausaal lastischen Schritts empor und verlas die Thronrede trotz ihrer das Durchschnittmaß übersteigenden Länge mit lauter, fester Stimme, ohne Zeichen von Ermüdung. Wie mir von unternommenen Seiten berichtet wird, ist der Gesundheitszustand des Königs zur Zeit im allgemeinen befriedigend und jedenfalls nicht mehr besorgniserregend, als nach den schweren Eischütterungen des vergangenen Sommers auch bei dem an sich geringsten Unwohlsein selbstverständlich ist.

Sofia, 18. Februar. In Verantwortung der Interpretation über die Auflösung des macedonischen Comitees erklärte der Ministerpräsident Danew, er habe diese Maßregel ergriffen, um die wichtigsten Interessen des Staates zu erhalten. Das Fünftenthum Bulgarien sei kein Hinderniß für Unruhen in Macedonien. Bulgarien sei ein kleiner Staat. Die Lösung der macedonischen Frage hänge nicht von ihm ab. Bulgarien müsse eine Haltung einnehmen, durch die es das Recht erlange, von den Mächten eine Befreiung der den Frieden bedrohenden Lage in dem Nachbarreiche zu fordern. Das Bestreben Bulgariens müsse darauf gerichtet sein, daß die Mächte die Lösung der macedonischen Frage selbst in die Hand nehmen. Wir haben — führte der Minister aus — in Macedonien keine Eroberungsabsicht und werden glücklich sein, wenn in diesem Lande die Ordnung wiederhergestellt ist und wenn die Menschenrechte unsrer dortigen Landsleute verbürgt werden. In

dem Augenblicke, da die Mächte an der Einführung von Reformen arbeiten, verpflichtet und der elementarste politische Tact, die Ruhe zu bewahren. Wir müssen durch unsere loyale Haltung die Macedonier in der Richtung beeinflussen, daß sie sich nicht von dem Gedanken hinreißen lassen, Bulgarien könnte an ihren Bewegungen theilnehmen. In dieser Hinsicht werden wir bis zum letzten Augenblicke unsere Pflicht thun. Mögen alle diejenigen, welche auf die Macedonier einen Einfluß ausüben können, diese davon überzeugen, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen ruhig bleiben und durch ruhiges Verhalten den Mächten sowohl als auch der Türkei die Möglichkeit bieten müssen, die geplanten Reformen zu verwirklichen. Die obersten Interessen des bulgarischen Volkes erheischen, daß Friede auf der ganzen Linie herrsche.

Washington, 18. Februar. Hay und Bowen unterzeichneten das Protokoll, nach welchem in Caracas eine aus einem Venezolaner und einem Amerikaner bestehende Commission eingesetzt wird zur Regelung der Forderungen gegen Venezuela. Wenn diese Commission eine Einigung nicht erzielen kann, solle auf Vorschlag Bowens die Königin der Niederlande um Ernennung eines Schiedsrichters ersucht werden. Königin Wilhelmina willigte ein, vorkommenden Falles den Schiedsrichter zu ernennen. Vertreter der amerikanischen Interessen wird John W. Foster sein.

New York, 18. Februar. Ein Telegramm aus Willemsstad meldet: Am Sonntag wurden in Caracas Plakate an den Mauern angeschlagen mit Aufschriften: Nieder mit Castro! Tod Castro! Das Telegramm meldet weiter: 500 Mann verließen am Sonntag Caracas, um die Aufständischen anzugreifen, die drei Stunden vor der Stadt standen.

Caracas, 18. Februar. Alle Einfuhrzölle sollen um 30 Procent erhöht werden. Die Ausfuhrabgabe auf Kaffee wird um 2 Bolivares für den Sack, die für Cacao am 16 Bolivares erhöht.

Telegramme.

Berlin, 19. Februar. Der Kriegsminister bereitet eine neue Militärvorlage vor. Die Infanterie soll auf die Weise verstärkt werden, daß die Regimenter, die nur zwei Bataillone haben, ein drittes Bataillon erhalten.

Berlin, 19. Februar. In der Verurteilung des Redakteurs der socialistischen „Propaganda“ in Neapel zu 400 Lire Strafe erblicken die Blätter eine indirekte Rehabilitation Krupps, denn aus jenem Blatte hatte der „Vorwärts“ seine Beschuldigungen gegen Krupp, die den Tod des kaiserlichen zur Folge hatten, geschöpft.

Berlin, 19. Februar. Ein Depeschen-Bureau verbreitet die Meldung, daß die in Konstantinopel beglaubigten Militär-Attachés Deutschlands, Englands und Italiens in Saloniki eingetroffen seien. An hiesiger amtlicher Stelle ist von einer solchen Reise des deutschen Militär-Attachés nichts bekannt und es ist auch nicht anzunehmen, daß der Attaché gerade während der jetzigen Lage eine Reise nach Saloniki unternommen haben soll, ohne die vorgesehene Behörde hiervon zu benachrichtigen. Diese Meldung wird daher wohl ebenso frei erfunden sein, wie eine andere aus Konstantinopel, der zufolge sämtliche türkische Korps-Kommandanten Befehl erhalten haben sollen, alles für eine etwaige Mobilisirung vorzubereiten.

Leipzig, 19. Februar. Die ehemalige Kronprinzessin Louise wird nach erfolgter Abgabe des Gutachtens der Aerzte der Anstalt „La Malairie“ ihren Aufenthalt außerhalb Deutschlands, wahrscheinlich in Oesterreich nehmen.

Wien, 19. Februar. Als heute Nacht der Sarg der Erzherzogin Elisabeth vom Katafalk gehoben wurde, um auf den Leichenwagengebracht zu werden, stürzte die Tochter der Verstorbenen, Königin-Witwe Maria Christine von Spanien ohnmächtig zusammen. Erzherzog Eugen fing sie in seinen Armen auf und trug sie in ihr Gemach, wo sie erst nach geraumer Zeit die Besinnung wiedererlangte. — Der Kaiser und die nähere Familie lassen die Königin deshalb nicht zur Beisetzung nach Baden.

Budapest, 19. Februar. Das Duell zwischen dem Honvedminister Fejervary und dem Abgeordneten Lengyel fand heute statt. Im ersten und zweiten Gang brachen die Säbel. Im dritten Gange wurde Fejervary am Arm leicht verwundet. Ohne sich mit seinem Gegner ausgesöhnt zu haben, begab er sich ins Abgeordnetenhaus, wo er mit Ehrenrufen empfangen wurde.

Budapest, 19. Februar. Der gestern verstorbenen Stadtbaurmeister Wechselmann hat dem

Asyl für Lehrwaisen 3 1/2 Millionen Kronen vermacht.

Pest, 19. Februar. Bei der hiesigen Filiale der Electricitätsfirma Decker & Homolla wurden Unregelmäßigkeiten in Höhe von über 160,000 Kronen entdeckt. Der Direktor Gustav Weg, dessen Sohn, sowie der Oberkassirer Grajer sind an dem Manco schuld.

Krakau, 19. Februar. Nach den letzten Nachrichten aus Syzucin sind 15 Dörfer in einer Ausdehnung von 7055 Hektaren von Wasser und Treibeis überschwemmt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt. Zum Unterhalt der Bevölkerung und zur Ausfaat sind 60,000 Kronen nöthig. Das Militär begann heute mit Hilfe von 250 Kilogramm Dynamit die Sprengung einer gewaltigen Eisstauung.

Paris, 19. Februar. Das Colonialministerium erhielt ein Telegramm aus Libreville (Französisch-Congo), welches besagt, daß französische Truppen bei Birallali ein Gefecht mit Duaregs gehabt hätten. Letzere seien mit erheblichen Verlusten geschlagen worden. Auf französischer Seite seien zwei Offiziere leicht verwundet worden.

Paris, 19. Februar. Der „Matin“ meldet, wegen Erkrankung an Brustbräune und wegen eines Herzleidens könne Theresie Humbert morgen nicht vor der Strafkammer erscheinen; die Verhandlungen des Cattani-Prozesses würden deshalb wahrscheinlich vertagt werden. Die Ueberführung Theresens in ein Krankenhaus soll bevorstehen. Der „Gaulois“ fragt, ob man durch die angebliche Krankheit neue Enthüllungen seitens Theresens verhüten wolle.

Paris, 19. Februar. Der Proceß Humbert-Cattani wurde heute fortgesetzt. Theresie Humbert ist zugegen; sie macht den Eindruck einer völlig Gefundenen.

Paris, 19. Februar. Das „Journal“ macht sich anheißig, zu beweisen, daß im Jahre 1883, als Frau Humbert zum ersten Mal die Millionenerbischaft erwähnte, in Cannes ein Sportsman Crawford gestorben war, der 200 Millionen Francs hinterlassen hatte.

Paris, 19. Februar. Im Proceß Humbert beantragte der stellvertretende Staatsanwalt die Freisprechung von Theresie, Friedrich und Marie Daurignac. Das Urtheil wird am Sonnabend verkündet werden.

London, 19. Februar. König Eduard hielt gestern Nachmittag eine Widens-Inspektion im Thronsaal des Buckingham-Palastes ab. Die Theilnehmer an der Feierlichkeit erklären, daß der König sich des vorzüglichsten Wohlbefindens erfreue.

London, 19. Februar. Die Morgenblätter commentiren die Öffnung des Parlaments. Die „Daily News“ sehen in der gestrigen Sitzung nichts anderes, als die Komödie, deren Rollen von der Regierung vertheilt zu sein schienen. Der „Morningleader“ meint, die Stellung des Kriegsministers Brodick sei unhaltbar geworden. Denn sein Reorganisationsplan für die Armee sei gescheitert, so daß man Mittel und Wege suchen müsse, um Brodick aus dem Ministerium zu entfernen.

Rom, 19. Februar. Morgen, Freitag, wird der älteste Kardinal dem Papste die goldene Liara überreichen, welche ihm die Katholiken der ganzen Welt anlässlich des Jubiläums zum Geschenk darbringen. Die Liara hat einen Werth von 125,000 Esc.

Genf, 19. Februar. Dr. Zehme hatte in La Metairie eine längere Unterredung mit Eulise von Toskana und später mit Saganal. Er beobachtet über seine Mission strenges Stillschweigen.

Sofia, 19. Februar. Boris Sarafow hat für die macedonischen Banden 8 ausländische Chirurgen berufen.

Konstantinopel, 19. Februar. Die „Agence de Constantinople“ bezeichnet die Londoner und Pariser Zeitungsmeldung von einer angeblichen Mobilisirung der türkischen Truppen erneut als völlig erfunden.

Cadix, 19. Februar. Ein furchtbarer Cyclon hat hier ungeheuren Schaden angerichtet. Viele Schiffe sind mitsammt ihrer Besatzung untergegangen.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen im Laufe der kommenden Woche folgende Dienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Früh 8 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. (Gundlach). Jeremia 8, v. 4—9.

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlfeier. (Pastor Hadrian). Jeremia 8, v. 4—9.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. Abends um 6 Uhr Gottesdienst. (Gundlach). Röm. 9, 17—21.

Mittwoch (Buß- und Bettag): Vormittags 10 Uhr Gottesdienst nebst der hl. Abendmahlfeier. (Pastor Hadrian). Psalm 130. Abends um 8 Uhr Gottesdienst (Gundlach).

Konfirmandensaal.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmirten weiblichen Jugend. Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der konfirmirten männlichen Jugend.

In der Armenhaus-Kapelle.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor May.)

Kantorat Nr. 1, Panslaster 44.

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach).

Im Kantorat Balty (Mlynarskastr. 2)

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach).

Kantorat Nr. 4, (Zubardz).

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May.)

Johannis-Kirche.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst mit Feier des Abendmahls. (Pastor Manitius).

Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. (Dialektisch). Abends um 6 Uhr Abendgottesdienst. (Antonius Dietrich).

Mittwoch (Buß- und Bettag): Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. (Ober-Pastor Manitius).

Abends um 8 Uhr Gottesdienst. (Pastor Manitius). Freitag: Abends um 8 Uhr Pfingstpredigt. (Dionysius Dietrich).

Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Vormittags 10 1/2 Uhr Gottesdienst. (Ober-Pastor Angerstein). Abends 7 Uhr Jungfrauenverein.

Jünglings-Verein.

Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. (Pastor Manitius). Dienstag: Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Bethaus in Alt-Rokicie.

Sonntag: Vormittag um 10 Uhr Hauptgottesdienst, verbunden mit dem hl. Abendmahl. (Pastor R. Schmidt aus Pabianice).

Bethaus in Neu-Rokicie.

Sonntag: Abends um 6 Uhr Abendgottesdienst. (Pastor R. Schmidt aus Pabianice.)

Todtenliste.

- Alfons Trelenberg, 3 Jahre, Spornstr. 35.
- Franz Tschuschke, 1 Stunde, Krucka Nr. 2. (Baluty).
- Pauline Trupke geb. Gruer, 44 Jahre, Kallbachstr. 28.
- Antoni Sobolewski, 1 Jahr, Wodna Nr. 19.
- Marya Rozyska, 1 Jahr, Wodny Rynek Nr. 12.
- Michalina Rozyska, 21 Jahre, Bytnia Nr. 8.
- Sofia Stofial, 44 Jahre, Bytnia Nr. 28.
- Sofia Birczorko, 26 Jahre, Spocerna Nr. 21.
- Hlena Suchniewic, 1 Jahre, Długa Nr. 148.
- Jan Orzemies, 2 Monate, Zielona Nr. 52.
- Wilhelm Fritsche, 74 Jahre, Dzielna Nr. 52.
- Bronislaw Grabowski, 4 Wochen, Radwanska 9.
- Barbara Orzaga, 58 Jahre, Al-randrowska 64.
- Edward Schmidt, 2 Jahre, Zgierska Nr. 62.
- Gustav Hüb, 28 Jahre, Pieszecka Nr. 14.
- Pawel Pietrowski, 7 Jahre, Spocerna Nr. 1.
- Josif Markowski, 4 Wochen, Zgierska Nr. 58.



Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei,  
Chemigraphie und Stereotypie

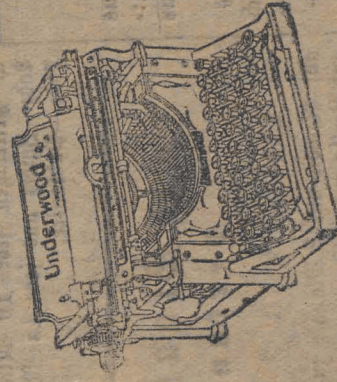
in WARSCHAU,  
Chmielna-Strasse Nr. 26.  
Filiat  
in LODZ, Dzielna 19.



Empfehle ich zur Ausführung sämtlicher  
Buchdruckarbeiten, sowie von  
Gleiches für Buchdruck  
und Holographen. Autotypen und Zinktypen werden  
nach Photographen, Zeichnungen, Manuskripten bei elektrischem  
Licht schnell u. sorgfältig ausgeführt und druckfertig geliefert.

Fertige Annoncen-Vignetten, moderne Or-  
namente und Verzierungen für Buchdruckerarbeiten  
in grosser Auswahl.

In LODZ werden Bestellungen in der Expedition des „Lo-  
dzer Tageblatt“, Dzielna-Strasse 13 entgegen genommen.



Lager Optischer Artikel.  
chirurgischer Artikel.

Schreibmaschinen

Underwood und Hammond  
sind die besten, dauerhaftesten und für ständige  
auf leichten in allen Sprachen schreiben kann.  
raße, Elektroleitungen, und Telephon. Anlagen werden zu  
den Preisen gemacht.



A. Biering  
Optiker.

Reitauer Str. 37.

Thalia - Theater.  
Einige tüchtige  
Mädchen

finden sofortige Beschäftigung.  
Melbungen im Bureau des Theaters  
Dzielna-Strasse Nr. 18.

In 3 Monaten zum tägl-  
lichen Buchhalter durch  
Zahlung an einem geborenen  
Kursus  
der doppelten Buchführung.  
Reflexionen bestehen sich bei Stein-  
hauer, diplom. Lehrer der Buch-  
führung, St. Andreas-Str. Nr. 45, 89  
zu melden.  
Ueberrahme auch Aufführung von  
Bilanzen in Aktien-Gesellschaften  
und größeren Gesellschaften.  
Sprechst. täglich von 12-1 Uhr  
Mittags, u. von 6-7 Abends.

JOSEF WEIKERT  
LODZ.  
Andreasstr. 26.

Patent-Matratzen.

ENGLISCHE  
BETTEN.

Billig u. gut faast man  
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten, Kinderbetten,  
große Betten, Kinnelische, Geschäfte,  
Grabbitter etc. nur bei  
Josef Weikert,  
Reitauer-Strasse Nr. 95.

Fertige Annoncen-Vignetten, moderne Or-  
namente und Verzierungen für Buchdruckerarbeiten  
in grosser Auswahl.  
In LODZ werden Bestellungen in der Expedition des „Lo-  
dzer Tageblatt“, Dzielna-Strasse 13 entgegen genommen.

Die Niederlage der Warschauer  
Essig-Fabrik

HENRIK KOMICZ.

unter der Firma „MONOPOL“ in Lodz, Julius-Str. 11  
Telephon Nr. 779, ist stets mit allen Sortungen von

Essig-Essig und Wein-Essig.

der sich durch einen sehr angenehmen Geschmack und seines Aroma aus-  
zeichnet, versehen.

Staatl. konz.

Breslau,

Schlesische

Koch-, Haushaltungs- und  
Gewerbeschule mit Pensionat

Erste

erweiterte Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung  
aller praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung  
Vorzügl. Verpflegung. Schulbeginn Anfang April.

Emma Koebke, Vorstandsber.

Aus aller Welt.

Empörende Soldatenniederhandlungen. Aus den  
Verhandlungen des Divisions-Kriegsgerichts zu Danzig berichten die  
Danziger N. N.: „Durch eine ungläubliche Behandlung hat der  
Unteroffizier Kowalski vom 128. Infanterie-Regiment geglaubt, sein  
Ansehen bei den Rekruten zu festigen und „Zug“ in seine Korporal-  
schaft hineinzubekommen. Die Behandlung war derart, daß man  
kaum versteht, wie der Angeklagte sein Treiben solange fortsetzen  
konnte. Nur die ungläubliche Angst der Mannschaften vor dem ra-  
bialem Menschen, der ihnen vorgesetzt war, läßt das verständlich er-  
scheinen. Nicht weniger wie 150 Fälle von Mißhandlung und vor-  
schristswidriger Behandlung liegen vor und die Verhandlung enthält  
dennoch empörende Vorgänge in der Korporalschaft des Angeklag-  
ten. „Sau“, „Schwein“ und ähnliche Verbaljurien bildeten bei dem  
Unteroffizier stets die Anekdote, und Ohrfeigen waren etwas so  
gewöhnlich, daß sie überhaupt nicht mehr auffielen. Den Musketier  
Wischniemski hat er mehrmals mit dem Seitengewehr geschlagen,  
mit der Faust Schläge untere Rieme versetzt, und auf der Stube hat  
er ihn einmal ohne jeden plausiblen Grund mit dem bestiehlsten Fuß  
gegen die Schienbeine getreten. Bei der Unteroffizier verfuhr, zeigt  
der Fall Kowalski, wo er dem Rekruten mit der Faust ins Ge-  
sicht schlug, weil er, als er zum Exercieren kam, einen Knopf am  
Waffenrock offen hatte. Um die Haltung zu korrigieren, verabsolgte  
er ihn einmal, so trat er ihn auch einmal, als er im Anschlag lag,  
gegen die Hüfte. In einem anderen Falle verabsolgte er ihm Prü-  
gel mit der Klopfschelle. Den Musketier Margraf schlug er ein-  
mal mit einem Besenstiel Dutzende Male mit der Hand. Gegen  
Arbanski allein wurde Kowalski in 33 Fällen handgreiflich. Eine  
Reihe anderer Musketiere hat er ebenfalls geschlagen, und einen rig-  
er in brutaler Weise an der Nase. Der Musketier Wehlmann, ein  
früherer Buchdrucker, hatte von dem Angeklagten besonders schwer zu  
leiden. Einmal versetzte Kowalski ihm Faustschläge ins Gesicht, daß  
ihm Lippen und Zunge bluteten, ein andermal ohrfeigte er ihn der-  
artig, daß er 14 Tage ein dickes Gesicht hatte, und stieß ihn mit dem

wenn man zwei Deuten, die sich lieb haben, auch nur eine Stunde  
von ihrem Glück: abbricht, Papa — nicht wahr, Ferdi-  
nand?“  
„So bin ich ja völlig überstimmt“, meinte Cederström gutmü-  
thig. „Ne, dann geht Euch in Gottes Namen den Verlobungseluß  
— Das heißt, wenn Ihr ihn Euch nicht schon früher da im Neben-  
zimmer vorweg genommen habt.“  
Alma wurde roth, Harry lachte, und Ferdinand und Marianne  
gratulierten von Herzen dem jungen Paare.  
So endete ein Tag mit einem Freudenfeste, der unter so trau-  
rigen und düsteren Auspicien begonnen hatte.

Sechs Wochen später herrschte lebhaftes Treiben in der vor-  
Kurzem noch so stillen und verödeten Fabrik.  
Hunderte von Menschenkräften waren thätig, die Gebäude zu  
erweitern und zu renoviren, neue Maschinen anzustellen, alte, un-  
brauchbare abzumontiren, und in mehreren Sälen wurde bereits eifrig  
gearbeitet.  
Die Fabrik hieß jetzt Cederström & Balz, und Inspector Grube  
trieb sich vergnügt die Hände, während er die Arbeiten beaufsichtigte  
und da und dort nach dem Rechten sah.  
Die Hochzeit des jungen Paares war im Hause in der Belle-  
vuestraße mit großem Aufwande gefeiert worden — Cederström hatte  
dies trotz des Widerspruches der jungen Leute so bestimmt, um die  
Stimmung seines Schwiegersohnes in der Geschäftswelt als eine uner-  
schütterte erscheinen zu lassen; dann war man wieder nach Charlotten-  
tenburg hinausgezogen, wo die Gegenwart der Herren Cederström &  
Balz wegen des Fortgangs der umfassenden Veränderungen in der  
Fabrik unerlässlich war.

Im Garten: grünte, blühte und duftete Alles, und die alten  
Kastanienbäume entsafteten ihre arten grünen Blättchen und hatten  
sich mit Tausenden von weißen Schmetterlingen geschmückt, da standen  
Harry und Alma wieder in dem kleinen tauben Wohnzimmerchen,  
doch diesmal thänenden Auges und in Kleider — denn nun  
galt es Abschied zu nehmen. „Auf ein Jahr“, sagten die Muer-  
wählten.

(Ende.)

Gewehrkolben. Da Wehlmann beim Marschieren die Fußspitzen nicht  
recht herunternahm, beliebte der Unteroffizier ein besonderes Korrek-  
tionsmittel. Er trat ihm bei jeder Gelegenheit auf die Füße. Diese  
Behandlung hatte die Folge, daß dem Manne ein Krangel abeterte und  
es ihm eine lange Zeit überhaupt nicht möglich war, zu marschieren.  
Besonders toll aber war, daß er ihn beim Exercieren sechs bis acht  
mal ins Gesicht spuckte! Mit diesen Mißhandlungen war es aber  
noch nicht genug. In verschiedenen Fällen ließ R. die Rekruten, wenn  
er spät nach Hause kam, aus den Betten aufstehen und antreten.  
Einmal mußten die Leute in der Nacht mit den Zahnbürsten die  
Stube fegen! Ein anderes Mal fehlte er willkürlich einen Appell an  
und ließ die Leute das Essen, welches sie gerade im Begriff waren,  
zu verzehren, wegschütten. Als endlich doch von der empörenden Be-  
handlung des Unteroffiziers einiges durchsickerte und er gewärtig sein  
mußte, daß über kurz oder lang eine Umfrage bei seinen Leuten ver-  
anstaltet werden würde, machte er eines Tages Probe. Er ließ  
die Leute antreten und frug dann: „Wer ist von mir geschlagen?“  
Einige waren auch so unvorsichtig, vorzutreten. Diese ohrfeigte er  
so lange, bis sie sagten: „Nein, der Herr Unteroffizier hat mich  
nicht geschlagen.“ (!) Schließlich kamen seine Noheiten aber doch aus  
Lage. Der Angeklagte selbst machte den sehr bestimmten  
Zeugenaussagen gegenüber gar nicht den Versuch, seine Thaten zu be-  
schönigen. Er entschuldigte sich nur mit seinem Temperament und  
der Unanständigkeit der Rekruten. Der die Anklage vertretende Kriegs-  
gerichtsrath beantragte gegen ihn 3 Jahre Gefängnis und Degradation.  
Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 5 Monate Gefängnis und  
auf Degradation.

Gefallen schön Männer allen Frauen? Die soge-  
nannten Besieger des schönen Geschlechts, schreibt ein Pariser Blatt,  
werden in Wahrheit nur den wenigsten Frauen gefährlich. Wohl  
gibt es gewisse Männer, deren Schönheit einigermaßen unterjocht,  
aber ihre nichtlagende Konversation benimmt ihnen allen Reiz und  
Andere machen sich fast lächerlich durch ihre Selbstgefälligkeit. Sie  
erinnern an den Pfau, der nur ein schönes Gefieder sein eigen nennt.  
Biele dieser Herren erscheinen ganz prächtig und grazil, wenn sie  
einen Cotillon leiten, bleiben aber an jedem anderen Die, als im  
Ballsaal, völlig unbedeutend. Ein großer, schlanker Mann mit  
energischem Gesicht und mildem Blick, der das allzu Männliche  
meidet, mit regelmäßigen, beschnurbarteten Zügen, eleganten Manieren  
und männlicher Stimme, die er gelegentlich zu dämpfen versteht,  
gefällt sicher, falls er auch Geist besitzt, und wird wohl auch bewundert,  
was nicht immer auch Liebe bedeutet. Sogenannte Don Juans sind  
in Wirklichkeit nichts als hübsche Modebilder oder schöne Puppen.  
Aber das beweist noch nicht, daß sie auch allen Frauen gefallen müssen.  
Nur frivole Frauen können sie bevorzugen, um so den Reiz anderer  
zu erwecken. Naive und schwache Frauen fallen auf ihre saden  
Schmeicheleien auch am ehesten hinein und werden so das Opfer  
ihrer Eitelkeit. Sie lassen sich lediglich von ihrer Galkucht leiten  
und ermangeln jeder soliden Eigenschaften. Frauen von Geist und  
gesundem Urtheil lieben keine Rollen, die nur äußere Vorzüge  
bieten, aber keine sonstigen Verdienste aufweisen.

Ein letztes Lebewohl.

Wie Geisterhauch, der durch die Seele zieht,  
Klingt mir das schöne, alte Lied:  
Wenn Menschen auseinandergeh'n,  
So sagen sie: auf Wiederseh'n!  
Ob's wohl für das, was ich geliebt,  
Für mich ein Wiedersehen giebt?

Ob sich mein Lebenshimmel wieder klärt,  
Der wenig Hoffnung mir gewährt?  
Ruht für mich in der Zukunft Schoß  
Einst noch ein heißes, heißes Loß?  
Sagt war's ein Traum, er war so schön,  
Du gehst; ade! — auf Wiederseh'n!

Du ziehst nun fort, hinaus in eine Welt,  
Die Dir von mir wohl nichts erzählt!  
Wenn Dich ein lindes Lächeln lüßt,  
So denk', ich habe Dich begrüßt!  
Es sagt im leisen Flug sein Weh'n:  
„Ich denke Dein! — Auf Wiederseh'n!“

# Circus Devigné.



Ecke der Zawadzka- und Panska-Strasse.

Der Circus wird gut geheizt.



Sonnabend, den 21. Februar 1903

## Große Sport-Vorstellung

unter Beteiligung sämtlicher Artisten und des Corps de Ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abtheilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Leute: Interessante französische

### Ringkämpfe

zwischen dem bekannten russischen Ringkämpfer, Herrn Poddubnyj und dem bekannte west-preussischen Ringkämpfer, Herrn Schtrenge; 2) Byszko contra Poplawski (Łódzki Ringkämpfer) und contra Chmolew (vulgarischer Ringkämpfer).

Der Ringkampf beginnt gegen 10 1/2 Uhr.

### Gala-Auftreten aller Ringkämpfer.

Auftreten der berühmten italienischen Clowns

### Gebrüder Nava

aus dem Circus Schumann in Berlin.

Auftreten der musikalischen Clowns

### Göge.

Announce: Sonntag, den 22. Februar: Zwei große Vorstellungen.

## Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

### T. Bronk.

Petrikauer-Strasse 14  
Petrikauer-Strasse 14  
empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengelände, Wiener Regulierlöcher, Samoware, Kaffeemaschinen, i ländische und Solinger Tischmesser, Fischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingsteifen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und Eismalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

### Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis frei.  
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. amann.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 785.

## Pianoforte-Fabrik

— vorm. —

### Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten.



Specialität: Pianinos mit Flügelton von Rbl. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent.

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.



## Große Neuheit!

für Herren!

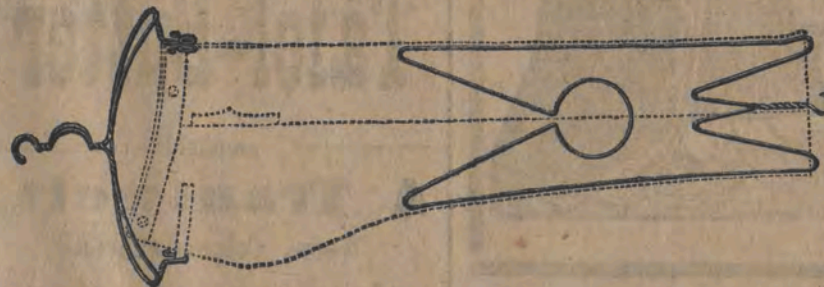
Für Herren, die einen Werth auf elegante Hagen der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

### Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,  
Łódz, Piotrk.-Strasse Nr. 1

Vor dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch.  
Preis nur 2 Rbl. 50 Kop.  
Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.



## ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

Ein perfecter

## Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondence, Kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leiste jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirtester Bilanzen, Abschlüsse, Einführung der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 38  
Näheres Zielstraße Nr. 55, W. 19

Dr. A. Wildauer,  
Homöopathische Behandlung  
Sprechstunden Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr.  
Jeden Dienstag von 3—4 Uhr Arme unentgeltlich.  
Petrikauer-Strasse 153, vis-à-vis der Evangel.-Strasse.



# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Boutelleau & Co

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-**, rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die


Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

## A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Liqueur  
**BÉNÉDICTINE**  
Des ehemaligen Kloster's DE FÉCAMP  
vorzüglich. Tönisch. Verdauungs erleichternd.



# Incaassent

mit Kaution wird per sofort gesucht, Offert. mit Gehaltsansprüchen unter „R. R. 39“ an die Exped. d. Blattes.

Ich **Anna Csillag**

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3, 5 und 8 Rubel.

Postversand täglich bei Vereinsendung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

**Anna Csillag**  
26 WIEN I, „I. Graben 14“.



**Pianinos u. Visharmonikas**  
empfehlen zu billigen Preisen und unter Garantie  
die Fabrik-Clavierniederlage  
— von — 25-15  
**A. KEWITSCH**  
Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.




**Patent-Bureau Richard Lüders**  
Patentanwält Dr. B. Alexander-Katz u. A. Ohnimus.  
GÖRLITZ. BERLIN N. W. MITTELSTR. 24.

**Das photographische Atelier**  
Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.  
empfehlen sich zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glanzpapier.  
Vergrößerungen von kleinen Photographien bis zur Lebensgröße.  
Preis für 1 Dtz. Cabinetbilder nur 8 Rbl., mit einem großen Portrait 11 Rbl.  
Mein Atelier ist gut geheizt.  
Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll  
F. Stolarski.

**Gustav Anweiler**  
Kawrot-Strasse Nr. 1  
empfehlen:

Photographische Apparate von 50 Kop. an.  
Nierträge mit und ohne Musik in allen Preislagen.  
Die neuesten diesesicherer Thürschlüssel Rbl. 1.70.  
Neuestes Ring-Sang-Spiel Tip-Top 20 Kop.  
Vogelkäfige in allen Preislagen von 60 Kop. an.  
Gestelle zu Hängelarbeiten von 15 Kop. an.  
Marktschneidbühl von 15 Kop. an.  
Imitator für Singvögel oder Vogelstimmpeife genannt, 35 K.  
Stöck, Schirm- und Huthalter 40 Kop.  
Die berühmten Chr. u. Ebach's Mundharmonikas von 15 Kop. an.  
Spielwaaren aller Art in allen Preislagen.  
Puppen aller Art werden in Reparatur genommen. (46)



Thüringisches  
**Technikum Ilmenau**  
Höhere und mittlere Fachschule für:  
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-,  
Elektro- und Maschinen-Techner und  
Werkmeister. Direktor Jentzen.  
Staatskommissar.

**Ein Officier**  
bereitet unter Garantie für Erfolg, junge Leute zum Freiwilligen-Dienst und zum Eintritt in die Junkerschulen vor.  
**Leutnant Timofejew**  
Zielona-Strasse Nr. 10 B. 4.

**Dr. S. Kantor**  
Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,  
Krońska-Strasse Nr. 4. (35)  
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

**Dr. med. Goldfarb**  
Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.  
Zawadzka-Strasse Nr. 18.  
(Ecke Bulzanska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

empfehlen  
**A. Trautwein**,  
Wein-, Colonialwaaren- und Delikatesen-Handlung,  
Petrikauer-Strasse 73.

Aeltere deutsche  
**Wirthschafterin**,  
perfec'e Köchin, sucht Stellung per bald oder p. r. 1. April bei einzelem Herrn oder kleiner Familie. Gest. Offerten unter W. S. „treu“ Babianice bei Łódz post restante erbten.

Das  
**Grundstück**  
mit Parterreoffizine an der Suisenstraße Nr. 27 ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Nähe es beim E. nithümer.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**WINTERGARTEN**  
Petrikauer-Strasse 151  
Täglich Auftreten der neu engagierten  
**Humoristen**  
sowie des russischen Komikers  
**A. J. Aramburow**  
Entree frei.  
Der Saal wird zu verschiedenen Vergnügungen vergeben.

Stellung u. Existenz durch  
brieflichen prämiirten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung)  
**Buchführung**  
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.  
Otto Siede — Elbing, Preussen.

**Joseph Herzenberg**  
23 Petrikauer-Str. 23.

Mein diesjähriger Frühjahrs-Ausverkauf beginnt Sonntag den 22. Februar.

Die durch den letzten regnerischen Sommer zurückgebliebenen Waaren werden (um Platz für die neue Saison zu schaffen) zu aussergewöhnlich billigen Preisen geräumt.

Gesellschaft  
**BROCARD & Co.**  
**Glycerin-Seife**,  
höchster Qualität 10-5  
verleiht beim Gebrauch eine weiche und zarte Haut.

Neuheiten!  
zur Saison  
empfehlen dem geehrten Publikum  
**N. B. MIRTENBAUM**,  
Petrikauer-Strasse Nr. 33

Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische in neuesten Fagon.  
Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.  
Sämmtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!  
Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder,  
Handschuhe, Glasé, echt schwedische und Mosce für Damen, Herren und Kinder.  
Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.  
Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.  
Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)  
Gebogene Möbel „Wojciechow“.  
NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Maass angefertigt.

Specialität!  
Unverwüstliche  
**Geschäfts-Bücher**  
mit vorzüglich funktionirenden  
SPRUNGRÜCKEN  
in grauem Molesquin mit Juchten-Rücken, -Ecken und -Schild gebunden  
empfehlen  
Graphische-Anstalt  
„R. RESIGER“  
ŁÓDZ, Nono-Promenade Nr. 39.

